

Grundformen religiöser Ausdrucksweise kennen, deuten und eigene Ausdrucksformen finden.

Inhalts- und Handlungsaspekt

Den Aufbau der Bibel ► beschreiben, ► biblische Textarten kennen und ► die Bibel in ihrer Bedeutung für die eigene Identität und in der Gesellschaft erörtern: [Altes Testament](#) | [Neues Testament](#) | [Paulusbriefe und Apostelgeschichte](#) | [Propheten](#) | [Psalmen](#) | [Welt und Umwelt der Bibel](#) | ...

Thematischer Fokus

Im Zentrum der biblischen Botschaft steht das theologische Fundament des Bundesgedankens, wie er am Beispiel des Abraham-Mythos konkretisiert wird. Schülerinnen und Schüler können dabei die befreiende Dimension des Bundesgedankens mit ihrer eigenen Lebenswelt in Bezug setzen.

Voraussetzung für die Bearbeitung der kommenden Aufgaben ist die Kenntnis der Geschichte von Abraham. Diese kann als Gesamtes erzählt werden; damit wird die narrative Dimension der Geschichte wirksam (Gen 12 und 15).

Begegnen

B-1 Die Geschichte Abraham 15 (Gottesbund mit Abraham) wird vorgelesen/erzählt. Impulsfragen: Was verspricht Gott? Abraham fragt: Herr und Gott, was kannst du mir geben?

B-2 Abraham und seine Umwelt erarbeiten. Karte und Lebenswelt von Abraham zeigen. Beschreibe das Bild der Lebenswelt.

...

Erfahren (Niveau 1 oder 2)

E-1 Lebenswelt der damaligen Menschen ins Zentrum stellen. Dabei erleben die Kinder die Welt der Nomaden. (N1) Dazu können entsprechende Filme oder Bilder gezeigt werden. Die Bilder werden gemeinsam betrachtet. Danach wird überlegt, welche der Bilder zur Geschichte von Abraham passen. Warum ja? Warum nein?

E-2 Arbeitsblatt «Leben der Nomaden_Landgraf_Calwer». Textbausteine und Bilder ausschneiden und wieder zuordnen. (N2)

...

Kommentar

Die Erzählung von Abraham und Sara gehört in den Erzählkranz der Erzelterngeschichten. Sie sind in der Genesis nach der Urgeschichte und vor der Josefserzählung eingeordnet. Das Buch Genesis gehört zum Pentateuch (5 Bücher Mose). Der Bundesgedanke zwischen Gott und dem Menschen, gestärkt im babylonischen und nachbabylonischen Zeitalter, widerspiegelt das fundamentale Gottesbild innerhalb der jüdischen Kultur. Wird in den Erzelterngeschichten dieser Bundesgedanke genealogisch dargestellt, erweitert er sich in der Moseerzählung auf das Volk als Ganzes. Die Entwicklung des Monotheismus, ebenfalls in babylonischer-nachbabylonischer Zeit in seiner Wirkung erstarkt, prägt den Bundesgedanken. Der Bundesgedanke wird zum Fundament menschlicher Freiheitskonzepte, in dem er den Tun-Ergehens-Zusammenhang (do-ut-des) antiker Göttervorstellungen und naturreligiöser Ahnenkulte auflöst. Für das kindlich orientierte Denken kann das Phänomen «des sich Verlassens auf jemanden» und «jemand verlässt sich auf mich» im Sinne des gegenseitigen Bindens und damit des Bundes verstanden werden.

Intensivieren (Niveau 1 oder 2)

I-1 Im Mythos von Abraham und Sara wird beschrieben, wie Menschen unterwegs sind und im Vertrauen auf Gott einen neuen Lebensort suchen, wo sie Zugang zu Wasser und Essen haben. Ihre Gefühle, Ängste und Vorfreude werden dabei wichtig. Konkrete Fragestellungen auf der Ebene der Rekonstruktion helfen den Kindern, sich anhand der Fotos in diese Lebenswelt und die Menschen hineinzusetzen. Folgende Fragen können leitend sein: Was fühlen die verschiedenen Personen? Worauf freuen sie sich? Wovor haben sie Angst? (N2)

I-2 Gott spricht zu Abraham und er setzt sich mit ihm in Beziehung. Abraham geht auf den Weg und dankt am Ziel Gott, indem er einen Altar baut und damit sein Vertrauen ausdrückt. Schülerinnen und Schüler betrachten das Bild von Kees de Kort (Altar). Folgende Fragestellungen können dabei leitend sein: Du siehst Abraham auf dem Bild, wie er einen Altar baut, um Gott zu danken. Wie fühlt er sich? Wofür dankt er? Pro Begriff/Gedanke wird eine Karte erstellt und um das Bild angeordnet. (N2)

...

Zeigen (Niveau 2 oder 3)

Z-1 Damit Menschen ein gutes Leben führen konnten, brauchten sie Land und Nachkommenschaft. Land sicherte die materielle Existenz, die eigene Nachkommenschaft sicherte den Fortbestand der Familie und sorgte für die alten Menschen. Impulsfragen: Was brauchten die Menschen in damaliger Zeit, damit sie leben/überleben konnten? (N2)

Z-2 Die Schülerinnen und Schüler überlegen, was sie auf die berühmte einsame Insel mitnehmen würden. Sie dürfen max. 8 Papierstreifen mit je einem Wort/einer Bezeichnung beschriften. Leitende Fragen könnten sein: Was ist mir wichtig? Was brauche ich, um leben und überleben zu können. Anschliessend besprechen die Schülerinnen und Schüler in Partnerarbeit, auf welche 8 Wort-Streifen sie sich einigen (aus 16 werden 8). Danach setzen sich 4 Schülerinnen und Schüler zusammen und einigen sich auch wieder auf 8 Begriffe. Diskutiert und argumentiert. Präsentiert eure Lösung der Klasse. (N2)

Z-3 Mit der Methode des «Philosophierens mit Kindern» können die Kinder ihre Überlegungen, ob und wie sie Gott danken, äussern, oder auch darüber erzählen, dass sie es nicht tun. Folgende Einstiegsfragen können dabei hilfreich sein: Kennst du die Situation, dass du Gott gedankt hast? Wofür hast du schon einmal Gott gedankt? Wie hast du ihm gedankt? Erzähle. Wenn nein, warum nicht? Erzähle. (N3)

Z-4 Schülerinnen und Schüler schreiben an eine Person (Brief/SMS), auf die sie sich in ihrem Alltag verlassen. Impulsfragen: Was macht dich aus, dass ich mich auf dich verlasse? Welche Gründe gibt es? Warum verlasse ich mich auf dich und nicht auf jemand anders? Im nächsten Schritt verfassen sie ein «SMS» (in Papierform) aus dem Blick jener Person, die sich ihrer Erfahrung und Ansicht nach, auf sie selbst verlässt. Impulsfragen: Warum verlasse ich mich auf dich? Welche Gründe gibt es? Was bedeutest du mir? Auswertung in geführter Diskussion. (N3)

Z-5 Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Gott sich auf Abraham «verlässt» und Abraham auf Gott. (Form des Bundesgedankens). Die Schülerinnen und Schüler nehmen dazu in einem Gespräch Stellung. Die Ausführungen und Gedanken können gesammelt werden. (N3)

...